

Handout**Predigt****Kol 1, 15-20****„Wie groß Jesus ist!“**

Predigtreihe: „Christus genügt – ein Gang durch den Kolosserbrief“
Teil I

Auf seiner dritten Missionsreise machte Paulus für mehr als 2 ½ Jahre in Ephesus Station. Nirgendwo sonst war er länger geblieben. Hier begegnete ihm ein Mann namens Epaphras. Dieser lernte durch Paulus Jesus kennen. Und nachdem Epaphras in seine Heimatstadt Kolossä zurückgekehrt war, erzählte er seinen Nachbarn von Jesus. Die Folge: Dort und im nahe gelegenen Laodicea entstanden Gemeinden. Monate später kreuzten sich die Wege von Paulus und Epaphras erneut in Ephesus, diesmal allerdings im Gefängnis. Hier saßen beide wegen ihres Glaubens ein. Hier nun erfuhr Paulus von diesen beiden jungen Gemeinden. Und obwohl er sie noch nie besucht hatte, fühlte er sich mit ihnen tief verbunden und nahm an ihrem Leben und ihren Herausforderungen regen Anteil: *„Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens, damit ihr des Herrn würdig wandelt: in jedem guten Werk fruchtbar, in der Erkenntnis Gottes wachsend und mit aller Kraft gestärkt.“* (Kol 1,9-11)

Noch aus dem Gefängnis heraus schrieb Paulus je einen Brief an die Christen in Kolossä und an jene in Laodicea. Er ermutigte die Geschwister, auch den Brief an die jeweils andere Gemeinde zu lesen (Kol 4,16). Uns ist nur der Kolosserbrief erhalten geblieben.

Paulus hatte die Menschen in Kolossä vor Augen und wollte ihnen Antworten auf ihre Fragen geben. Er wollte sie für Gefährdungen sensibilisieren und ihnen darüber hinweghelfen. Auf ihr Ringen wollte er eingehen, das mit einer Fülle von Weltanschauungen, religiösen Wahrheiten und Weisheiten zu tun hatte. Damals hielt man viel von

Mysterienkulten. Die waren genau das, wonach es klingt: geheime Rituale, in die man eingeweiht wurde, durch die man Anteil an Verborgenen erhielt und dadurch letztlich etwas Besonderes war. Nicht selten waren sie mit Vorschriften angereichert, die aus dem Judentum übernommen wurden. Auf diesem Hintergrund entstand die Gemeinde in Kolossä. Sicher waren einst einige der Christen in ihrem Suchen nach Wahrheit Teil einer solchen Bewegung gewesen. Vielleicht hatten sie Kontakt zu Menschen, die es aktuell noch waren. Angesichts dieser religiösen Grundatmosphäre, alles gleichberechtigt nebeneinander stehen zu lassen, stellte sich die Frage: Genügt denn das „einfache“ Evangelium von Jesus? Sollte man nicht die Botschaft von Jesus ergänzen oder vervollkommen? Also eine Art „Jesus und...“-Glaube? Einige Christen in Kolossä vertraten diese Meinung. Darum schrieb Paulus einen Brief, der ein einziges Thema entfaltet: „Christus genügt!“

Lest Kol 1,15-20.

Paulus zitiert hier einen Christus-Hymnus. Einen Lobpreis Jesu, wie er vermutlich in vielen Gemeinden damals gesungen wurde.

Drei Hauptaussagen aus dem Hymnus:

❶. Jesus: das Ebenbild des unsichtbaren Gottes.

Die Unsichtbarkeit Gottes ist ein riesiges Problem für uns Menschen. Denn wir suchen einen sichtbaren und anfassbaren Gott. Der Jünger Philippus hat diese menschliche Sehnsucht Jesus gegenüber in die Worte gefasst: „*Herr, zeige uns den Vater, so genügt es uns!*“ (Joh 14,8) Und in Kolossä hatte man deshalb Engel verehrt. Engel, die den Abgrund zwischen dem unsichtbaren Gott und unserer Menschenwelt überbrücken sollten. Aber Gottes Unsichtbarkeit ist nicht in seinem Wesen begründet. Ganz am Anfang beschreibt die Bibel, wie Adam und Eva im Garten Eden mit Gott spazieren gingen. Nachdem sie gesündigt hatten, wurden sie aber aus dem Garten ausgewiesen und die Nähe zu Gott zerbrach. Gottes Verborgtheit ist also die Folge des

Sündenfalls. Um für uns wieder sichtbar zu werden, hat Gott uns seinen Sohn Jesus gegeben. *„Herr, zeige uns den Vater, so genügt es uns!“*, war die Bitte von Philippus. Jesus antwortete ihm: *„Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen.“* (Joh 14,9) Denn *„ich und der Vater sind eins.“* (Joh 10,30)

Wenn wir Jesus anschauen, sehen wir Gottes Vaterherz. Und das kann so heilsam sein für alle diejenigen, die große Schwierigkeiten haben, Gott Vater zu nennen, weil sie von ihren eigenen Vätern tief verletzt oder enttäuscht worden sind. Jesu Herz ist Gottes Herz. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. Wer ihn sieht, sieht den Vater. Egal, wie tief deine Vaterwunde sein mag, halte dich an Jesus. So kann dein Herz heil werden...

②. Jesus: der Erstgeborene, der über aller Schöpfung steht.

„Erstgeborener“ meint hier nicht, dass Jesus der Erste unter Gleichen sei, sondern vielmehr, dass er aus der Schöpfung herausgehoben ist. Mehr noch: Jesus selbst ist Schöpfer! *„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten. Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen.“* Alles hat sein Ziel in ihm. – Jesus ist Schöpfer! Das ist ein ungewohnter Gedanke. Ist nicht Gott der Schöpfer? Johannes schreibt: *„Im Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott... Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“* (Joh 1,1.14) Und auf der ersten Seite der Bibel lesen wir: *„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde... Und Gott sprach: ...“* (Gen 1,1.3) Mit anderen Worten: Jesus ist das schöpferische Wort Gottes. Darum *„ist er vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.“*

Durch Jesus ist die sichtbare Welt geschaffen worden – von den einfachsten Einzellern bis hin zu den hochkomplexen Organismen. Und durch Jesus ist auch die unsichtbare Welt geschaffen worden. Er schuf die Ordnung in der unsichtbaren Welt: Throne, Herrschaften, Fürstentümer, Gewalten. In Kolossä waren einige Christen davon überzeugt:

Weil diese Mächte in das Schicksal der Menschen und Völker eingreifen, müsse man auch sie verehren: ein „Jesus und...“-Glaube. Jesus und die Engel. Das eine tun und das andere nicht lassen. Mit diesem Hymnus gibt Paulus ihnen eine klare Antwort: Nein, nur Jesus allein. Denn er steht über allem. Alles ist durch ihn geworden. Jesus, dein persönlicher Retter, ist zugleich der Grund, der Halt und das Ziel des ganzen Universums. So groß ist Jesus. Ist es nicht genug, das zu wissen?

③. Jesus: das Haupt des Leibes. Weil Jesus Schöpfer ist, gehören alle Geschöpfe ihm. Dennoch hat er uns in eine völlig neue Beziehung zu sich geführt, indem er uns zu Gliedern seines Leibes machte, dessen Haupt er ist. Davon redet die zweite Strophe des Hymnus: vom Geheimnis der Gemeinde. Auch hier ist Jesus der Anfang und der Ursprung. Die Gemeinde ist also weit mehr als ein Zusammenschluss von Menschen. Sie ist Jesu Schöpfung. Sie beginnt mit ihm, dem „*Erstgeborenen aus den Toten*“. „*Denn es gefiel Gott, in ihm alle Fülle wohnen zu lassen und alles mit sich selbst zu versöhnen, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes.*“ Das ist der Zielpunkt: Versöhnung, Frieden mit Gott.

Was macht das Kreuz so besonders? Nach der Eroberung Jerusalems durch die Römer im Jahre 70 n.Chr. wurden rund um die Stadt 2000 Kreuze aufgerichtet. Das Kreuz an sich war damals nichts Ungewöhnliches. Aber das Kreuz von Golgatha ist so groß wie der, den es getragen hat: Jesus Christus. Dieses eine Kreuz verbindet Himmel und Erde. Es überragt alle Zeiten, Völker und Menschen. Denn der, der dort angeschlagen wurde, ist der, durch den Himmel und Erde geschaffen wurden. Der, an dem man sich dort vergriff, ist der, der allen das Leben gegeben hat. Der, der dort wie ein Verbrecher starb, ist der, vor dem gewaltige Engel anbetend niederknien. Der, der dort all das erduldet hat, ist der, der mit dem Hauch seines Mundes Welten erschüttern kann. Darum ist sein Kreuz einmalig. Darum umfasst die

Versöhnung, die dort geschah, „*sowohl, was auf Erden als auch was im Himmel ist.*“ So groß ist Jesus!

Dieser Hymnus spricht hier nicht von der Allversöhnung, sehr wohl aber von der Versöhnung des Alls. Wörtlich: „*alles, was auf Erden und im Himmel ist, wird zu Gott hin durch Jesus Christus in gute Ordnung gebracht.*“ Was Jesus am Kreuz getan hat, hat Auswirkungen auf die gesamte Schöpfung. Hast du diese Versöhnung durch sein Kreuz für dich angenommen? Du wirst im ganzen Universum keine andere Versöhnung finden. Denn Christus genügt!